

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde  
**Herausgeber:** F. Pieth  
**Band:** - (1915)  
**Heft:** 6

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.  
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

— ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS. —

## Josua Tester und das Tester'sche Legat.

Von Dr. Friedr. Pieth, Chur.

Josua Tester wurde in Chur den 28. November 1806 geboren. Er war der Sohn des Bäckermeisters Christian Tester, dessen Vater Johannes Tester, ein urwüchsiger Safier Bauer aus dem hintersten oder zweithintersten Hause des Tales, der „Rigispitze“, Ende des 18. Jahrhunderts nach Chur übergesiedelt war. Dasselbst hatte er sich mit seiner Frau und seinen vier Söhnen Johann Martin (geb. 1765), Christian (geb. 1772), Alexander (geb. 1776) und Josua (geb. 1779) am 26. Juli 1796 für 2200 fl. (zirka 7700 Fr.) ins Bürgerrecht eingekauft.<sup>1)</sup> Nach seinem Ein-kaufe sollen einige Bürger zu ihm ins Haus gekommen sein, um ihm zu gratulieren. Als sie begannen, ihre Glückwünsche herzu-sagen, unterbrach er jeden mit den Worten: „Ihr werdet, schätz ich, as Quärtli Wi wella,“ nahm den Kellerschlüssel und ging, um das kleine Opfer zu holen.

Die Söhne wurden alle in die Pfisterzunft aufgenommen. Aus Furcht vor den eingedrungenen Franzosen soll dann das Zunftvermögen unter die Zunftgenossen verteilt worden sein, wobei es jedem der vier Tester wenigstens 1000 Gulden getroffen habe.

Alexander Tester, ein unruhiger Geist, verließ als junger Mann die Heimat und ließ nichts mehr von sich hören. Man glaubte, er habe seinen Weg nach den Niederlanden, England oder Amerika genommen.

<sup>1)</sup> Freundliche Mitteilung des Herrn Stadtarchivar Dr. F. Jecklin.